

zwei Torpedoboote bei Korsör. Die Torpedoboote gaben und nahmen Depeschen in voller Fahrt längs der „Hohenzollern“. Diese Depeschen waren in wasserdichten Säcken verschlossen und wurden mittels Leinen von Bord zu Bord geworfen. Die „Pela“ hingegen mußte ein Boot aussetzen, das den Depeschenack an Bord der „Hohenzollern“ brachte. Auf der Fahrt von Bergen nach Kiel sind ganze Stöße von Depeschen auf die „Hohenzollern“ befördert worden, darunter eine allein von etwa 2000 Worten. Bieviel Zeit bloß das Entziffern der durchwegs chiffrierten Telegramme in Anspruch genommen haben muß, läßt sich ungefähr denken. Auch die Beamten auf den beiden norwegischen und dänischen Telegraphenstationen werden einige heisse Arbeitsstunden bei dem Abtelegraphieren gehabt haben. Das Telegramm, welches den Tod Fürst Bismarck's meldete, erhielt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Sonntag den 31. Juli früh gegen 7 Uhr von Bergen aus. Die nachts eingelegenen Flaggen werden sonst morgens 8 Uhr mit Flaggenparade auf der „Hohenzollern“ geleht. Zum Zeichen der Trauer aber wurde diesmal über Toppfen halbstündlich geflaggt mit Ausnahme der Kaiserstandarte. Ein im Hofen von Bergen liegendes französisches Kanonenboot setzte alsbald, wie es das internationale Seerecht vorschreibt, ebenfalls die deutsche Kriegsflagge halbstündlich. Der Grund für das deutsche Flaggenmanöver wurde den Franzosen alsbald durch ein von der „Hohenzollern“ herüber gesandtes Boot mitgeteilt, worauf der französische Kapitän an Bord der „Hohenzollern“ kam, um dem Kaiser sein Beileid auszudrücken. Im Uebrigen mögen die Franzosen sich hinterher etwas verdächtige Gesichter gemacht haben, als sie hörten, daß sie dem Andenken des eisernen Kanzlers feierlich die letzte Ehre nach Seemannsbrauch erwiesen hatten.

Bei einem Frühspazierritt im Park zu Wilhelmshöhe trug der Kaiser am vergangenen Montag probeweise den Tropenanzug, der auf der Reise in Palästina angelegt werden soll. Der Ueberrock, sowie die eng anliegenden Beinkleider sind von gelblich-weißem Stoff, über die Brust zieht sich eine gelbe Verschmierung. Die Reistiefel sind von gelbbrauner Färbung. Den Anzug vervollständigt der Tropenhelm mit gelber Spitze.

Freiwillige für den Militärdienst in Kiautschau anwerben zu helfen, ist in Preußen den Landräthen als Civilvorständen der Erfolgecommissionen auferlegt worden. Sie sind angewiesen, in öffentlicher Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß Anfang November d. J. bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger, die im Frühjahr nächsten Jahres nach Kiautschau entsandt werden sollen, und geeignete, tropendienstfähige Leute zu veranlassen, sich möglichst bald direct an eins der Commandos der beiden Seebataillone zu wenden.

Ein militärischer Boykott, der in Potsdam über das Geschäft des Colonialwaarenhändlers Jäger verhängt wurde, bildet jetzt das Tagesgespräch. Auf Befehl des Premierlieutenants Graf v. Montgelas, der vertretungsweise das Detachement der Garderegiment zu Pferde commandirt, ist der Mannschaft verboten worden, irgend welche Einkäufe bei J. zu machen. Die Ursache dieser Maßregel, die für den betreffenden Kaufmann von weittragender Bedeutung ist, da er in unmittelbarer Nähe der Caserne wohnt, und bislang einen erheblichen Theil seiner Einnahmen durch die Soldaten erhielt, ist recht eigenartig. J. sah eines Tages in einem Restaurant in Gesellschaft eines Sergeanten der Meldereiter, wie die Garderegiment kurzweg genannt werden. Der Sergeant erzählte von seinen Obliegenheiten und erwähnte dabei, daß er seine Leute zur Strafe veranlasse, den Ofen seiner Stube mit gewöhnlicher Schuttwäsche zu putzen, eine Prozedur, die in der Caserne öfter zur Anwendung komme. J., der früher selbst Unteroffizier war, tabelte das mit herben Worten. Der Sergeant machte davon seinem Vorgesetzten Meldung und die Folge war jener Befehl. Auch auf persönliche Vorstellung beließ es Graf v. M. bei dieser Ordre. Der Kaufmann hat sich nun beschwerdeführend an die königl. Commandantur gewendet.

Aus Bad Nauheim, 9. August, wird dem „Leipz. Tgl.“ geschrieben: Schon mehrere Tage war durch das hiesige Vadeblatt und seit Sonntag durch Theaterzettel bekannt gemacht, daß gestern Montag eine Bismarck-Trauerfeier und darauf der Schwank „Niobe“ im Theater in Scene gehen sollte. Großer Unwille über diese Pietät- und Geschmacklosigkeiten sprach sich im Vadeblatt aus, aber alle Meistbemerkerungen unter den angesehenen Theaterzettel und selbst ein auf Hintanhaltung dieser Angehörigkeit abzielender Besuch bei dem Vade-Commissar konnten nichts ändern. Gestern Abend nun, nachdem der Theater-Director den dem Fürsten gewidmeten Nachruf gesprochen hatte, eine Bismarck-Büste in entsprechender Decoration unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches enthüllt worden war und der Schwank beginnen sollte, erhob sich ein Herr und sprach: „Im Namen zahlreicher Kurgäste, welche es schwer empfinden, daß nach dieser erhabenen Trauerfeier ein Schwank hier zur Aufführung gelangen soll, bitte ich alle, welche mit mir wirtliche und aufrichtige Trauer um den Fürsten Bismarck empfinden, mit mir jetzt den Saal zu verlassen.“ Schon während der Ansprache wurden zustimmende Rufe hörbar; am Schluß verließen etwa 50 von den 150 anwesenden Personen den Saal.

Der General-Inspector der zweiten Armee-Inspection Prinz Georg von Sachsen trifft am 23. August zur Truppenbesichtigung in Posen ein. Der Prinz wird bei dem commandirenden General von Bomsdorff Wohnung nehmen. Von dort reist der Prinz zur Besichtigung des sechsten Armee-corps nach Schlessien.

Oesterreich. Wien. Ueber einen Conflict zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wegen Ausnützung der Wasserkräfte am Eisernen Thore wird jetzt von maßgebender Seite nachstehende Darstellung veröffentlicht: Die Firma Hugo Luthar hat von der serbischen Regierung eine auch durch ein Gesetz gutgeheißene Concession erhalten, die Wälder, Bergwerke und die Wasserkräfte längs des serbischen Ufers von Golubovatz bis Manovoc industriellen Zwecken dienlich zu machen. Die ungarische Regierung hat noch im Monat April durch den Minister des Aeußeren bei der serbischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, da im Sinne des Berliner Vertrages ausschließlich der ungarischen Regierung das Recht zusteht, die Ausnützung der Wasserkräfte am Eisernen Thore zu gestatten. Die serbische Regierung hat wohl das Recht, mit Zustimmung

der ungarischen Regierung über die Ausnützung der Wasserkräfte längs des serbischen Ufers zu verfügen, insofern durch ein solches Beginnen die Schiffahrt und die Regulierungsarbeiten nicht behindert werden. Da jedoch die von der Unternehmung Hugo Luthar vorgelegten Pläne den Anforderungen nicht entsprechen haben, hat die ungarische Regierung ihnen selbstverständlich auch ihre Zustimmung nicht ertheilt. Die Rechte der beiden Uferstaaten sind durch den Berliner Vertrag genau festgelegt. Eine Entscheidung über die streitige Frage durch eine internationale Commission ist sonach auch vollständig ausgeschlossen.

Nach einer Meldung aus P o d e b r a d schwebte dort am Freitag die Erbprinzessin Charictee zu Hohentlohe, die Schwiegertochter des deutschen Reichskanzlers, in erster Lebensgefahr. Sie befand sich mit einer zweiten Dame auf einem Kahn. Die beiden Damen malten und sahen nicht, daß sie zum Elbwehr getrieben wurden. Dort stieß das Boot an und die Erbprinzessin zu Hohentlohe fiel in das Wasser, während die zweite Dame sich im Boote festhalten konnte. Drei Herren eilten aus der Nähe zu Hilfe. Dem Ingenieur Vasta gelang es, die Erbprinzessin in dem Momente, als sie untertauchte, aus dem Wasser zu ziehen und an das Land zu bringen. Bald darauf kam der Erbprinz zu Hohentlohe, von der Jagd heimkehrend, an der Stelle des Unfalles vorüber und erfuhr erst dort, was geschehen war.

Station. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Ponte Decimo und Pansalza, nahe bei Wiganago. Die Maschinen des Güterzuges 3182 waren im Tunnel unter dem Giovi-Passe vom Schlage getroffen worden, der Zug war somit sich selbst überlassen, lief rückwärts und fuhr in den Personenzug Nr. 120 hinein. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschinen und die Wagen wurden zertrümmert. Neun Personen wurden getödtet (darunter sieben vom Fahrpersonal) und etwa vierzig verwundet, von denen viele schwere Verletzungen davontrugen. Man befürchtet aber, daß noch andere Opfer unter den Trümmern liegen. Die Vertreter der Behörden sind an die Unglücksstätte geeilt. Der Verkehr ist wieder aufgenommen worden.

Frankreich. Paris. Der Schriftsteller Octave Mirbeau bezahlte in Versailles die Geldbußen, zu welchen Zola und Berrioz solidarisch verurtheilt worden waren, nämlich zu 2000 Frank für die Gerichtskosten und je 150 Frank für die drei abgewiesenen Recurse. Das ist nun wieder ein Strich durch die Rechnung der Feinde Zolas, welche gehofft hatten, weil Zola nicht persönlich das Urtheil des Schwurgerichts in Empfang genommen hatte, man also voraussetzen mußte, er kenne es nicht, der Gerichtsvollstrecker werde in seiner Stadtwohnung und vielleicht sogar in seinem Landhause eine Pfändung für den Betrag von 8000 Frank mit den daran und daranhängenden Unkosten vornehmen. Das „Petit Journal“ und andere fragen sogar, ob die von Mirbeau geleistete Zahlung, die sie ein Mandat nennen, nach den gesetzlichen Vorschriften nicht für ungültig erklärt werden könnte.

Die Geschäfte gehen schlecht“ ist die Ueberschrift eines Leitartikels des „Soleil“, der sich auf den letzten amtlichen Ausweis der französischen Ein- und Ausfuhr stützt. Hervé de Rohant sagt darin, daß Frankreich schon lange mehr Waaren ein- als ausfuhrte, daß aber die Einfuhrziffer noch niemals die Ausfuhrziffer in dem Maße überstieg, wie im ersten Halbjahr 1898, nämlich um 596 1/2 Millionen. Der Rückgang der Ausfuhr erstreckt sich auf alle Ausfuhrartikel: so seien im ersten Halbjahr 1898 für 43 Millionen weniger Wollstoffe und für 10 Millionen weniger Erdzunge ausgeführt worden, als in den ersten sechs Monaten 1897. Dagegen bezog Frankreich im ersten Halbjahr 1897 für 304 Millionen auswärtige Fabrikate und während des ersten Halbjahrs 1898 für mehr als 318 Millionen. Die französische Industrie und der französische Handel, heißt es weiter, könnten den Kampf auf dem Weltmarkt nicht bestehen, weil die Steuerlast, die sie erdrückt, ihnen nicht gestattet, billig zu produzieren und zu verkaufen. Nicht nur werde es von den anderen Nationen, hauptsächlich von Deutschland, allenthalben überflügelt, sondern es habe noch obendrein die größte Mühe, sich daheim gegen die Ueberschwemmung mit fremden Erzeugnissen zu wehren. Die Heilmittel erblickt das monarchistische Blatt in einer Rückkehr zur Landwirtschaft und in noch höheren Schutzzöllen, als selbst Herr Méline sie befürwortet. England könne ungestrukt von Ausland drei Viertel oder sogar vier Fünftel des Getreides beziehen, dessen es für seine Ernährung bedarf. Mit seinen Kohlen und seinen Fabrikaten bezahle es das Korn und die anderen Lebensmittel, die es dem Ausland abnimmt, und überdies ziehe die englische Marine aus dem Transport Nutzen. Die Lage Frankreichs sei aber ganz anders. Da es nicht genug Kohlen für seinen eigenen Bedarf besitze und seine Handelsmarine kaum in Betracht komme, so müsse es darauf hinarbeiten, sich vom Ausland zu befreien und genug Brod und genug Fleisch für die Ernährung der Bevölkerung zu erzeugen; deshalb müsse der Franzose aus Patriotismus Schutzzöller sein.

Belgien. Brüssel. Die belgische Hauptstadt war am Donnerstag der Schauplatz aufregender Vorgänge, indem der Polizei-Officiant Mommaerts, als er in einem Brüsseler Vororte zur Verhaftung eines Anarchisten Namens Willems schreiten wollte, mit Revolvergeschossen empfangen wurde. Der Anarchist flüchtete auf der Straße nach Loven, wobei er fortfuhr, auf die Passanten zu schießen, die ihn aufhalten wollten. Zwei Passanten wurden verwundet. Der Rasende wurde schließlich festgenommen und auf das Polizei-Commissariat gebracht. Der Polizei-Officiant begab sich darauf in die Wohnung des Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, die alsbald auf ihn Feuer gaben. Der Officiant erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten in die Kehle. Gendarmen bewacht jetzt die Wohnung des Anarchisten.

In Ostende soll diesmal das „Spielgeschäft“ ganz besonders blühen. Noch niemals habe man eine solche Fülle von Abenteurern und Abenteurerinnen, von Spielern und Spielerinnen, von Wernern, Industriellern u. s. w. gesehen am Badestrande, wie es diesmal der Fall ist.

Rußland. Durch den Brand in dem unteren Stadttheile von Kasan (nicht, wie zuerst irrtümlich gemeldet wurde, in Kanea) sind im Ganzen 138 Grundstücke mit 256 Gebäuden, darunter Fabriken und öffentliche Gebäude, eingeschert worden.

Ausflug,
veranstaltet von der Section Schandau des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz.
Mittwoch, den 17. August, halb 2 Uhr mit elektrischer Bahn bis Rasser Grund, Bauerlöcher, Speichenhörner, Hintere Hölle, Ruhstall, Großer Wasserfall. 5 Stunden.
Führer: Herr Petrich.
Die Versammlung der Teilnehmer (Einheimische wie Fremde) erfolgt im Garten des Hotels zum Lindenhof.

Reisegelegenheiten.
A. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Böhmen nach Teplitzen	Von Teplitzen nach Schandau	Von Böhmen nach Schandau
Sm. 2.01	Sm. 2.28	Sm. 5.10	Sm. 1.28	Sm. 1.31
• 5.50* I-IV	• 4.15*	• 7.28 • *	• 6.22 • *	• 5.18*
• 6.48 • *	• 6.-* I-IV	• 8.02 • B.-Z.	• 8.50*	(I-IV)
• 8.15 I-IV	• 6.46 I-IV	• 10.43 • • *	• 12.05 • *	• 8.40 • *
• 9.00 • *	• 7.07	• 12.32 • B.-Z.	• 5.49 • *	• 10.28*
• 9.54*	• 8.-†	• 1.50 • B.*	• 7.-	• 12.08
• 11.15* -IV	• 9.35*	• 3.25 • B.-Z.	• 9.25*	• 2.-*
Sm. 12.51	• 10.50	• 4.51 • B.*	• 10.25*	• 4.20*
• 12.56	• 11.25 • *	• 5.42 • B.†	• 11.20 • *	• 5.20 • *
• 2.43*	• 11.46 • *	• 5.52 • B.*	• 12.05 • *	• 5.50 • *
• 4.03 I-IV	Sm. 12.50	• 6.03 • B.-Z.†	• 1.11 • B.†	• 7.-
• 5.13*	• 1.55 I-IV	• 11.41 • B.†	• 10.31 • B.-Z.†	• 8.35*
• 5.31	• 2.20	• 11.52 • B.†	• 11.41 • B.†	• 9.25*
• 5.47 • *	• 3.15	• 12.03 • B.†	• 12.03 • B.†	• 10.28*
• 6.19 • *	• 3.45*	• 12.14 • B.†	• 12.14 • B.†	• 11.25*
• 6.25†	• 4.30	• 12.25 • B.†	• 12.25 • B.†	• 12.08
• 7.28	• 4.55*	• 12.36 • B.†	• 12.36 • B.†	• 1.31
• 7.45	• 6.20 I-IV	• 12.47 • B.†	• 12.47 • B.†	• 2.28
• 8.28 I-IV	• 7.35* I-IV	• 12.58 • B.†	• 12.58 • B.†	• 3.25
• 9.18*	• 9.40 • *	• 1.09 • B.†	• 1.09 • B.†	• 4.22
• 10.18*	• 11.45*	• 1.20 • B.†	• 1.20 • B.†	• 5.19

Von Schandau n. Böhmen	Von Böhmen nach Schandau	Von Schandau nach Teplitzen	Von Teplitzen nach Schandau
Sm. 6.12 II-IV	Sm. 4.50	Sm. 5.12 II-IV	Sm. 5.48 von Teplitzen
• 8.28 II-III	• 7.42 II-IV	• 7.21	• 6.22 • *
• 12.25 II-III	• 10.47	• 10.03 II-IV	• 7.57
• 3.37 II-IV	• 2.05	• 2.01	• 10.38
• 6.35 II-IV	• 4.40 II-IV	• 3.55	• 2.35
• 7.45 II-IV	• 8.40 III	• 6.32 II-IV	• 4.30
• 10.35 II-III	• 10.35	• 9.28 II-IV	• 7.28

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau nach Böhmen	Von Böhmen nach Schandau	Von Böhmen nach Teplitzen	Von Teplitzen nach Böhmen
Sm. 6.-	Sm. 6.-	Sm. 5.45 bis Teplitz	Sm. 7.10	Sm. 7.30	Sm. 7.30
• 8.20	• 7.-	• 8.30	• 8.50	• 9.45	• 9.45
• 10.40	• 8.-	• 10.35	• 11.05	• 12.05	• 12.05
Sm. 1.-	• 8.-†	• 11.50	• 11.55	• 1.10 †	• 1.10 †
• 1.50 †	• 9.-	• 12.10	• 12.15	• 1.50	• 1.50
• 2.40	• 10.-	• 12.35	• 12.55	• 3.30	• 3.30
• 4.15	• 11.15 †	• 1.45	• 2.05	• 4.20	• 4.20
• 5.10	• 12.-	• 3.-	• 3.40 †	• 5.- †	• 5.- †
• 5.40 †	• 1.-	• 3.25	• 4.05	• 6.-	• 6.-
• 6.10	• 3.-	• 5.50	• 5.05	• 7.05 †	• 7.05 †
• 6.45	• 4.-	• 7.28	• 7.50 †	• 8.05	• 8.05
• 8.50 B. Böhmen	† Ullschäten.		• 9.30		

Abfahrten des Dampfbootes.

Som Hauptort:		Som Wabhol:	
Joem. 4.50	Nachm. 2.25	Form. 5.10	Nachm. 2.43
• 5.40	• 3.05	• 6.-	• 3.25
• 6.30	• 3.45	• 6.48	• 4.-
• 7.10	• 4.15	• 7.28	• 4.33
• 7.40	• 4.50	• 8.02	• 5.13
• 7.55	• 5.35	• 8.48	• 5.55
• 8.45	• 6.05	• 9.06	• 6.19
• 9.15	• 7.10*	• 9.34	• 7.45
• 10.25	• 7.25	• 10.43	• 8.45
• 10.55	• 8.10*	• 11.15	• 9.03
• 11.50	• 8.45	Nachm. 12.09	• 9.18
Nachm. 12.30	• 9.-	• 12.51	• 10.21
• 1.40	• 10.-	• 2.-	• 10.31

Fahrplan
der elektr. Straßenbahn Schandau-Wasserfall.

Abfahrt von Schandau „Hotel Lindenhof“:		Abfahrt vom „Großen Wasserfall“:	
Form. 6.-	Nachm. 2.24	Form. 7.-	Nachm. 2.12
• 6.24	• 2.48	• 7.24	• 3.-
• 6.48	• 3.12	• 7.48	• 3.24
• 7.12	• 4.-	• 8.12	• 3.48
• 8.-	• 4.24	• 8.36	• 4.12
• 8.24	• 4.48	• 9.00	• 4.36
• 8.48	• 5.12	• 9.24	• 5.-
• 9.12	• 6.-	• 10.12	• 5.48
• 10.-	• 6.24	• 11.-	• 6.12
• 10.24	• 6.48	• 11.24	• 6.36
• 10.48	• 7.12	• 11.48	• 7.-
• 11.12	• 8.-	Nachm. 12.12	• 7.48
Mittag 12.-	• 8.24*	• 1.-	• 8.12
Nachm. 12.24	• 8.48*	• 1.24	• 8.36
• 12.48	• 9.12*	• 1.48	• 9.-
• 1.12	• 10.-*		
• 2.-			

Fahrpreise: Einfache Fahrt 60 Pf., Hin u. Rückfahrt 100 Pf.

Productenpreise.

Dresden, den 13. August. Weizen 7 Mt. 70 Pf. bis 10 Mt. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 25 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 8 Mt. — Pf. bis 9 Mt. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 Mt. 60 Pf. bis 7 Mt. 80 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 2 Mt. 60 Pf. bis 3 Mt. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Stroh von 1 Mt. 60 Pf. bis 2 Mt. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Der 100 Kilo. Kartoffeln von 8 Pf. bis 9 Pf. — Butter 2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf. per 1 Kilo.

Feuer-Meldestellen befinden sich:

Lichtermeister E. Adler, Poststraße.
Mühlenarbeiter D. Grünberg, Sebnitzerstraße.
Spediteur Wertig, Kirchstraße.
Bäckermstr. Meine, Badstraße.